

. png Nein ist Zufall

Maximiliane Baumgartner



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Die Bildserie *png.Ein Bezug zu den Stimmrechtsfarben der Suffragetten ist anzunehmen. Nein ist Zufall... Nein ist anzunehmen...* versammelt Ausschnitte der gleichnamigen Wandarbeit und ist Teil der Werkreihe *Auf Fassaden schauen oder Die vierte Wand der dritten Pädagogin*. Fragmentarisch re-imaginiert sie das Ornament der Jugendstil-Fassade des Hof-Ateliers Elvira als städtische Bühne und Aktionsraum, das im Auftrag von Anita Augspurg und Sophia Goudstikker (Frauenrechtsaktivistinnen, zeitweise Liebes- und Unternehmerinnenpaar) von August Endell 1889 in München gebaut wurde. Das Hof-Atelier Elvira wurde von Augspurg und Goudstikker als Fotostudio um die Jahrhundertwende betrieben und war ein wichtiger Ort der Frauenbewegung – ein Kontext, welcher jedoch im breiten kunstgeschichtlichen Diskurs zum Ornament kaum mitkommuniziert worden ist. Die Nationalsozialisten zerstörten das Ornament 1937 gewaltvoll im Zuge der Vorbereitungen für die *Erste Große Deutsche Kunstausstellung* im Haus der Kunst, sowie der Feme-Ausstellung *Entartete Kunst*. Ausgehend von queerfeministischen Raumpraxen und Bildpolitiken des Urbanen verfolgt die Bildserie die Frage, inwieweit eine Solidarisierung mit vergangenen Praxen und Bildstrategien, auch im Sinne eines Netzwerkes, möglich ist; oder alternative Bildtraditionen re-imaginiert werden können, die keinen Eingang in einen breiten Kanon gefunden haben. Damit verbindet sich die Frage, inwieweit feministisch geprägte Raumpraxen durch Malerei als Raumpraxis kritisch beleuchtet werden können – und, inwiefern Malerei im Bewusstsein ihrer eigenen gegenwärtigen Mechanismen als bildproduzierendes Verfahren diese Raum- und Bildstrategien hervorheben kann.

.png (portable network graphic) steht als Akronym für ein Rastergrafikformat mit verlustfreier Datenkompression. Im Zusammenhang mit den Annäherungen dieses Bandes konturiert die Formatbezeichnung – und die damit einhergehende Behauptung einer Vollständigkeit von Daten – zum einen Fragen nach einem polivokalen Verständnis von Realitäten und partikularen Perspektiven und fordert zum anderen eine Befragung vermeintlich gesicherter, vollständiger Erzählungen mittels künstlerischer Forschung.

Baumgartner, Maximiliane, ist Bildende Künstlerin und Kunstpädagogin. Sie zeigt ihre Arbeiten sowohl in institutionellen Kontexten, so zum Beispiel im neuen Essener Kunstverein (Essen), im Kunstverein München, in der Stadtgalerie Bern und in der Galerie Max Mayer (Düsseldorf), als auch im urbanen Außenraum in Form von Aktionsräumen, die sie

als mögliche Formen von (Gegen-)Öffentlichkeit sowohl als Produktions- als auch als Austragungsort versteht. 2020 erschien in Zusammenarbeit mit dem Neuen Essener Kunstverein und dem Kunstverein München die Publikation *Ich singe nicht für Bilder schöne Lieder* zu ihrer Arbeit beim Verlag Motto Books.

Web: <https://www.maxmayer.net/artists/maximiliane-baumgartner>; aktionsraeume.org

Abb.1-7: Maximiliane Baumgartner. *png.Ein Bezug zu den Stimmrechtsfarben der Suffragetten ist anzunehmen. Nein ist Zufall... Nein ist anzunehmen...*, Auskopplung einer Wandarbeit (110x80 cm / 95x80 cm / 40x80 cm, siebenteilig), Lack auf Alu Dibond (2021).